

Speisefäle, eine Marketender-Wohnung etc. Die Aborte liegen im Hofe.

Ausschlaggebend für die Wahl der Construction und Eintheilung dieser Schweriner Cafernen waren nicht fowohl die rein militärischen Rückfichten, als vielmehr die Nebenabficht, die Gebäude ohne wesentliche Schwierigkeiten anderartig verwenden zu können, wenn sich jemals ihre Benutzung als Caferne erledigen folte. Offenbar würde sich auch jedes Compagnie-Revier, nach dem Vorbilde der Feldwebelwohnung, in 12 kleine Wohnungen, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, durch geringfügige Ergänzungsbauten, zerlegen lassen.

Die Treppen scheinen überhaupt nur für letztere Anordnung berechnet zu fein; für den Verkehr einer Caferne find sie entchieden zu fchmal.

Die Koften eines folchen Bataillons-Quartiers werden zu 129 000 Mark angegeben. Die überrafchende Niedrigkeit diefer Summe erklärt fich zum Theile daraus, dafs auf den Kopf der Cafernen-Bevölkerung nur etwa 8,8 cbm Luftraum des Zimmers kommen — alfo wenig mehr als die Hälfte deffen, was man heutigen Tages fordert — und dafs bei jedem Bataillon 8 Wohnungen für Verheirathete fehlen. Die angeblichen Bataillons-Cafernen find alfo in der That, nach jetzigen Begriffen, nur Halb-Bataillons-Cafernen.

Als Beispiel einer Block-Caferne für Cavallerie diene diejenige für 2 Schwadronen bei Ofchatz, von welcher Fig. 508 einen Gefchofsgrundriß theilweife darftellt; diefelbe ift von *Andrée* 1872—73 erbaut.

Die beiden Blocks der Escadron-Revier sind durch einen Offiziers-Wohnungen enthaltenden Mittelbau von einander getrennt; andererseits fchließt fich an jeden Mannfchaftsblock ein kurzer Flügel mit Mittel-Corridor, an welchem die Wohnungen der Verheiratheten und der einzeln wohnenden Unteroffiziere liegen. Die Mannfchafts-Wohnzimmer befinden fich fämmtlich im Erdgefchofs, die Schlaffäle nebst Wafchräumen im Obergefchofs. Die in oben ftehem Grundriß erfichtliche Gruppierung von 5 Mannfchaftszimmern um den Treppenflur ift zwar fehr raumparend, aber der zufälligen und natürlichen Lüftung wenig günftig und macht daher eine kräftige künstliche Lüftung wünschenswerth. Vier der Mannfchaftszimmer haben doppelte Ausgänge; es find aber fowohl die nach dem Offiziersbau, als auch die nach dem Flügel der Familienwohnungen führenden nur als Noththüren zu betrachten; der gewöhnliche Verkehr der Mannfchaft findet nur über die zum betreffenden Blocke gehörende Treppe ftatt.

Das Sockelgefchofs ift in der bekannten Weife voll ausgenutzt. Bemerkenswerth ift die Dampfküche, eine Dampfmafchinenanlage zum Wafferheben und eine Warmwafferheizungs-Anlage.

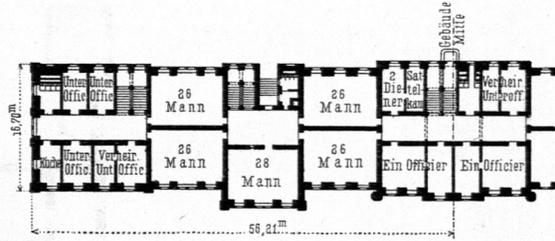
4) Neuere Cafernen in Oefterreich-Ungarn.

Nach welchen Grundfätzen in Oefterreich-Ungarn beim neueren Cafernenbau verfahren werden foll, erhellt am deutlichften aus der Schrift »Anleitung für die Anlage von neu zu erbauenden Cafernen« etc. (Wien 1879) und der *v. Gruber'schen* Sammlung »Beispiele für die Anlage von Kafernen. (Im Auftrage des k. k. Reichs-Kriegs-Minifteriums auf Grund der »Anleitung etc.« bearbeitet. Wien 1880)«.

Der Verfaffer der letztgenannten Schrift verwarht fich ausdrücklich dagegen, in den Beispielen »Normalpläne« geben zu wollen; diefelben follten vielmehr nur zeigen, in welcher Weife fich, unter gewiffen Verhältniffen, die Minimal-Anforderungen der »Anleitung« (und des Einquartierungs-Gefetzes) befriedigen lassen. Da jedoch für die Hauptaufgaben ftets mehr als eine Lösung gegeben wird und die genaue Kenntniß der Truppenbedürfniffe, die der Verfaffer als früherer activer Offizier fich erworben, den Arbeiten zu Gute kommt, fo wird wohl mancher Entwurf ziemlich unverändert zur Ausführung gelangen.

Allen Entwürfen gemeinfam ift die vollständig durchgeführte Sonderung der verfchiedenartigen Wohnungen und Dienst-Localen von einander. Die Gefammtpläne zeigen daher in der Regel: Stabsgebäude, Wohngebäude für Offiziere, für ver-

Fig. 508.



Caferne für 2 Escadronen Cavallerie zu Ofchatz.

$\frac{1}{1000}$ n. Gr.

Arch.: *Andrée*.